

Backup - Konfigurations-Details

03.07.2025 21:02:24

FAQ-Artikel-Ausdruck

Kategorie:	Datenspeicher & Datenablage::Backup	Bewertungen:	0
Status:	öffentlich (Alle)	Ergebnis:	0.00 %
Sprache:	de	Letzte Aktualisierung:	14:52:43 - 07.05.2025

Schlüsselwörter

Backup Konfiguration

Lösung (öffentlich)

Konfigurations-Details

Hier werden Einzelheiten und Erklärungen für die Syntax in den Konfigurationsdateien dsm.opt bzw. dsm.sys erläutert.

- In den Konfigurationsdateien können Kommentare eingefügt werden, dazu wird am Kommentaranfang das Zeichen * dargestellt.
- Die nachfolgend beschriebenen Schlüsselwörter sind nur eine Auswahl der möglichen, aber die am häufigsten verwendeten. Sie stehen immer am Zeilenanfang, dahinter wird meist ein Wert dafür angegeben. Wenn die Syntax falsch ist, findet je nach Fehler u.U. gar keine Sicherung statt. Fehler werden i.d.R. in der dsmerror.log - Datei protokolliert. Eine komplette Liste der Schlüsselwörter finden Sie in den Installationsanleitungen von IBM unter ->[1] weitere Dokumentation.

Schlüsselwort

Bedeutung

Servername hat nur Bedeutung für Systeme, in denen es eine dsm.sys-Datei (Linux, Unix, MacOS) gibt.

Der Wert ist ein frei wählbarer Name, der Konfigurationsabschnitt in der dsm.opt und dsm.sys miteinander logisch verbindet. Bsp-Eintrag, der dann in beiden Dateien so stehen muss:

Servername fileserverbackup

tcpserveraddress Adresse des Backup-Servers, der für Sie vorgesehen wurde.

Bsp-Eintrag:

tcpserveraddress bxx.zih.tu-dresden.de

TCPport Port, über den die Kommunikation zum Backup-Server erfolgt.

Bsp-Eintrag:

tcpport 1500

Nodename logischer Name für Ihren Rechner auf dem Backup-Server, damit erfolgt u.a. die Authentifizierung und Verwaltung Ihrer Daten

Bsp-Eintrag

nodename logischername

passwordaccess Dieses Schlüsselwort legt fest, ob das Passwort bei jeder Sitzung abgefragt oder verschlüsselt hinterlegt werden soll, so dass auch automatische Sicherungen möglich sind. Empfohlen verschlüsselte Ablage:
passwordaccess generate

Commmethod Der Eintrag sollte für unsere Anwendung immer so lauten:

Commmethod tcpip

schedlogname Pfad und Name der "schedlog"-Datei. Diese protokolliert, welche Dateien beim automatischen Backup gesichert, verworfen oder inaktiv geschaltet werden.

Fehlt dieser Eintrag, wird die Datei im Startverzeichnis des automatischen Backups geschrieben. Bsp-Eintrag für Linux:

schedlogname /opt/tivoli/tsm/client/ba/bin/dsmsched.log

errorlogname Pfad und Name der "Errorlog"-Datei. Darin werden aufgetretene Fehler protokolliert. Diese Datei aufmerksam überwachen, Fehler zeitnah untersuchen.

Fehlt diese Angabe, wird die Datei im Startverzeichnis des Backups geschrieben

Bsp.-Eintrag für Linux:

errorlogname /opt/tivoli/tsm/client/ba/bin/dsmerror.log

schedlogretention und

errorlogretention Die Dateien, "dsm Sched.log" und "dsmerror.log" können recht groß werden. Dieses Schlüsselwort ermöglicht Ihnen, die darin enthaltenen Daten nur eine Zeit lang aufzubewahren. Sinnvoll sind hier Angaben in Rahmen von etwa 6-7 Wochen, z.B. "50 d" für 50 Tage. Beispieleinträge:

schedlogretention 50 d

errorlogretention 50 d

Preschedulecmd Mit diesem Schlüsselwort kann ein einzelnes Kommando, ein ausführbares Script oder eine Batchdatei definiert werden, die immer vor der Abarbeitung des Backups ausgeführt werden soll. Erst nach Fertigstellung wird das Backup gestartet.

(Auf diese Weise könnte man z.B. Datenbanken vor dem Backup stoppen)

Beispieleintrag für Linux:

Preschedulecmd "/usr/local/bin/todo_before_backup.sh"

Beispieleintrag für Windows:

Preschedulecmd "net stop "simple service" "

Postschedulecmd Mit diesem Schlüsselwort kann ein einzelnes Kommando, ein ausführbares Script oder eine Batchdatei definiert werden, die immer nach der Abarbeitung des Backups ausgeführt werden soll. Gleiches Prinzip wie unter Preschedulecmd.

schedmode Regelt die Kontaktaufnahme vom Klienten mit dem Backup-Server. Empfohlen wird `polling` (das ist automatisch eingestellt), damit kontaktiert der Klient den Backup-Server. Beispielseintrag:
schedmode `polling`

domain Bezeichnet ein Filesystem oder eine Partition und schließt diese mit in die Sicherung ein. Beispielseinträge:

```
domain all-local
domain /home
domain "\\logsrv\ld$"
```

virtualmountpoint Nicht für Windows verfügbar

Wird im Zusammenhang mit "domain" verwendet. Mit dieser Option kann man Pfade quasi als domains definieren. Der scan vor dem Backup erfolgt dann nur noch innerhalb der "virtual domain". Beispielseintrag:
virtualmountpoint `/home/username`
domain `/home/username`

exclude Mit "exclude" gekennzeichnete Dateien werden nicht gesichert.

Beispielseintrag:
exclude `/home/username/secret.txt`
exclude `"D:\...\*.tmp"`

exclude.dir Dadurch wird ein/mehrere komplette Verzeichnisse von der Sicherung ausgeschlossen.

exclude.dir wird vor allen anderen Exclude- bzw. Include-Anweisungen ausgeführt, unabhängig von der Position der Anweisung innerhalb der Konfigurationsdatei. Beispielseintrag:
exclude.dir `/.../nobackup`

include Die mit "include" markierten Dateien werden gesichert.

(Wichtig: Reihenfolge der Anweisungen beachten)

Mit "include" kann man auch die Aufbewahrungsdauer der Daten im Backup verändern, indem nach der Pfadangabe noch eine vordefinierte sogenannte ManagementClass angehängen wird. Im Beispiel wird damit die Aufbewahrungsdauer auf 90 Tage, 90 Versionen beschränkt. Beispielseintrag:

```
include /home/.../*
include /.../* MC90D90V
```

Detailliertere Fragen zur Einstellung einer anderen Aufbewahrungsdauer können Sie an den [2]servicedesk@tu-dresden.de richten.

Für die Include/Exclude-Anweisungen besteht die Möglichkeit, Spezialzeichen zu verwenden, um nicht jede Datei einzeln auflisten zu müssen.

- `*` gilt für 0 bis beliebig viele Zeichen in einem Dateinamen
- `/.../` gilt für 0 bis beliebig viele Verzeichnisse
- `?` gilt für ein Zeichen mit Ausnahme des Ordertrennzeichens `/`
- `[a-z]` gilt für eins der in den Klammern stehenden Zeichen
- `\` wird im Zusammenhang mit eckigen Klammern `[ ]` verwendet, wenn in Dateinamen z.B. diese Zeichen enthalten sind: `"* ? : [ ]"` Ist der Dateiname z.B. `"datei[:1]"`, so würde man eine entsprechende include-Anweisung so schreiben: `include /.../datei[\[:1\]]`. Es steht also
 - `[\[:1]` für `[`
 - `[\:]` für `:`
 - `[\:]` für `]`

Manuelles Backup anstoßen (auch für Testzwecke)

über die Kommandozeile kann für alle Betriebssysteme ein Testbackup angesoßen werden: `dsmc preview backup`

[1] <https://www.ibm.com/docs/de/db2/12.1.0?topic=commands-backup-database>

[2] <mailto:servicedesk@tu-dresden.de>